

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tanen und den schicksalhaften Fluch der Rache eindrücklich dar. Schwere menschliche Tragik wird den Schülern zum tiefen Erlebnis. Vom 5. Schuljahr an.

9. Juni / 13. Juni: *Von den Ureinwohnern Mexikos*. Ein spannender Reisebericht aus Yucatan von Otto Schott, Basel, führt die Zuhörer zu den bedeutendsten Stätten der Mayakultur. Die mächtigen Ruinen früherer Großstädte mit ihren Tempeln und Schätzen sowie die Tätigkeit der heutigen Forscher stehen im Mittelpunkt der Sendung. Vom 7. Schuljahr an.

10. Juni / 17. Juni: *Über Länder und Meere*. Eine frohe Sommerferien-Singstunde mit Willi Gohl, Winterthur, lädt alle Hörer zum Mitsingen ein. Chor und Instrumentalisten des Singkreises Zürich musizieren eine bunte Reihe verschiedenster Volkslieder aus europäischen Ländern. Die Sendung möchte dem Lehrer in seiner schwierigen Aufgabe, der Formung des guten musikalischen Geschmacks seiner Schüler, hilfreich beistehen. Vom 5. Schuljahr an.

14. Juni / 22. Juni: *Der Mond, eine fremde Welt*. Ein Gespräch mit dem Astronomen Dr. Peter Wilker, Bern, vermittelt aufschlußreiche Einblicke in die Entwicklung der physikalischen Erforschung der Mondoberfläche. Der Schüler lernt zahlreiche wissenschaftliche Tatsachen, die im Zeitalter der Weltraumeroberung eine Rolle spielen, aus dem Munde eines

berufenen Fachmannes kennen. Vom 7. Schuljahr an.

21. Juni / 27. Juni: *Frischhans Teiling, der Held von Giornico*. Das Hörspiel von Dr. Karl Pfister, Luzern, zeigt den Zwist der Eidgenossen bei der Belagerung von Bellinzona, den Abzug unter Führung Hans Waldmanns, die siegreiche Schlacht von Giornico 1478 und die nachfolgenden Ereignisse bis zur Hinrichtung Teilings in Zürich. Der Chronist Melchior Ruß tritt als Erzähler zwischen den einzelnen Szenen auf. Vom 6. Schuljahr an.

23. Juni / 1. Juli: *An der Sprachgrenze*. Eindrücke aus einem Klassenlager im Jura geben Paul Waldburger, Kilchberg/Zürich, Gelegenheit, eine Vorstellung vom Wesen der deutsch-französischen Sprachgrenze zu vermitteln. Die Sendung regt zu eigener Beobachtung des Sprachlebens, zu liebevoller Verantwortung gegenüber der eigenen Muttersprache und zur Achtung vor der fremden Landessprache an. Vom 8. Schuljahr an.

24. Juni / 29. Juni: *Die Moldau*. Luc Balmer, Bern, erläutert die herrliche Symphonische Dichtung von Friedrich Smetana. Ihre Harmonien erwecken die Vorstellung der Moldauquellen, der St.-Johannes-Stromschnellen und des breiten Tieflandflusses. Dazwischen klingen in den Bauerntänzen und Nymphenreigen Empfindungen der böhmischen Volksseele auf. Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

steigt das Angebot bei weitem. Sollten wir diese einmalige Gelegenheit schon wieder versäumen? Wir würden uns der schweren Kritik späterer Generationen aussetzen. Es gilt daher besonders die Jugend mit allen Mitteln aufzurufen, damit sie sich mit den neuen Möglichkeiten vertraut mache. Neue, großzügigere Stipendiengesetze und bessere Fürsorge bei den Lehrlingen handwerklicher Berufe drängen sich unabweisbar auf. Kein kath. Lehrer darf sich dieser dringenden Aufgabe gleichgültig entziehen. Sein Wort, seine Persönlichkeit, seine Tat zählen. Mit starkem Beifall wurden die aufrüttelnden Worte der beiden Referenten Urs C. Reinhard, Balsthal, und Kantonsrat Otto Schätzle, Olten, entgegengenommen. Mit einer lebhaften Diskussion um die zugerischen Verhältnisse in diesen Belangen schloß die gut verlaufende Versammlung. l-r

SOLOTHURN. Der Solothurnische Katholische Erziehungsverein hielt am 6. März 1960 im Hotel Schweizerhof in Olten seine sehr gut besuchte *Jahrestagung* ab, die von vielen geistlichen Herren, Lehrkräften aller Schulstufen, Eltern und Freunden christlicher Erziehung besichtigt wurde. Der nach achtjähriger verdienstvoller Tätigkeit zurücktretende Präsident, der vorher zehn Jahre als Kassier geamtet hatte, Bezirkslehrer Max Kamber, Oensingen, stellte in seinem Rückblick fest, daß der SKEV in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Die Mitgliederzahl ist gestiegen, und heute sind dem SKEV unter anderem weit über 200 katholische Lehrkräfte angeschlossen, die zugleich auch Mitglieder des Katholischen Lehrervereins der Schweiz sind. Sie alle profitieren von dessen blühenden Institutionen. Der SKEV hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1917 unablässig mit aktuellen Schul- und Erziehungsfragen befaßt.

Zum neuen Präsidenten wurde Sekundarlehrer Peter Meyer, Obererlinsbachso, einstimmig gewählt. Er übernahm nach einer sympathischen Einführung gleich die Leitung der Verhandlungen. Erziehungsrat Albin Wyß, Bezirkslehrer in Nunningen, beleuchtete die dringendsten *Schulfragen im Kanton Solothurn*: die Abtrennung der untern Klassen an der Kantonsschule Solothurn, die Seminarreform und die Einführung der Handelsmaturität in Solothurn und Olten. Be-

Aus Kantonen und Sektionen

ZUG. 67. Jahresversammlung der Sektion Zug des Kath. Lehrervereins. Am 4. Mai versammelten sich die kath. Lehrer des Kantons Zug zur Generalversammlung im Jünglingsheim Zug. Das prächtige Frühlingswetter allerdings vermochte etliche Kollegen vom Besuche abzuhalten.

Der Jahresbericht erwähnte vor allem den Wechsel im Vorstand. Vergangenen Herbst wurden Präsident A. Hürlimann

und Aktuar K. Besmer ehrenvoll in den Zentralvorstand gewählt. Als Ersatz konnten neu in den Vorstand gewonnen werden B. Bachmann, Zug, Präsident, und P. Lichtsteiner und Dr. P. Ruckli. Besonderes Interesse wurde den beiden Referaten über Nachwuchsförderung entgegengebracht.

Industrie und Forschung fordern heute immer mehr Techniker und zuverlässige Handwerker an. Die Nachfrage über-

reits hat der Regierungsrat eine entsprechende Vorlage über die Abänderung des Gesetzes über die Kantonschule ausgearbeitet und den Kantonsräten zugestellt. Vorerst wird sich die kantonsrätliche Spezialkommission mit den genannten Problemen befassen. Sollte die Vorlage beim Kantonsrat und dann beim Volke durchdringen, was zu hoffen ist, würde ein weiterer Schritt auf dem Wege zum zeitgemäßen Ausbau des solothurnischen Schulwesens erfolgen.

Professor Dr. Alois Müller, Regens in Solothurn, sprach in anregender Weise über die *sexuelle Erziehung der Mädchen in der Schule*. Er bejahte die Notwendigkeit dieser Erziehung, die über den Rahmen einer bloßen naturwissenschaftlichen und biologischen Aufklärung hinausgehen und weltanschaulich fundiert sein muß. In der interessanten Aussprache ergab sich, daß das zweckmäßigste Vorgehen noch einer gründlichen Abklärung bedarf, vor allem auch nach der pädagogischen und moralischen Seite hin. Eine entsprechende Resolution zuhanden des Erziehungsdepartementes wurde einmütig angenommen. Darin wird die Initiative des Departementes begrüßt, doch zusätzlich werden noch einige Wünsche begründet.

Fräulein Leonie Belser, Hauswirtschaftslehrerin in Olten, orientierte kurz über ihren Studienaufenthalt in den Vereinigten Staaten und vermittelte wertvolle Einblicke in ein anderes Erziehungssystem.

In seinem *Schlußwort* sprach Gewerbelehrer Otto Schätzle, Olten, auch im Auftrag des Zentralpräsidenten des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz, Pfarrer Justin Oswald, Steinach SG, dem zurückgetretenen Präsidenten Max Kamber und allen Vorstandsmitgliedern sowie den Freunden und Gönnern den besten Dank aus und wünschte dem neuen Kantonalpräsidenten Peter Meyer eine ebenso ersprießliche Tätigkeit im Dienste der Jugend und des Solothurnischen Katholischen Erziehungsvereins. Die anregende und flott verlaufene Tagung hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. S.

ST. GALLEN. *Neues Lehrergehaltsgesetz*. (: Korr.) An der Maisitzung des Großen Rates kam auch das neue Lehrerbesehdungsgesetz zur 1. Lesung. Der akute Lehrermangel, der speziell wegen der Abwanderung unserer Lehrkräfte nach

besser zahlenden Kantonen verursacht ist, hält immer noch an. Diesem muß durch Anpassung der Gehalte begegnet werden. Regierung und Großrätliche Kommission einigten sich dahin, die Wohnungsentschädigung in den Gehalt einzubauen und diesen in folgenden Ansätzen vorzuschlagen: Fr. 9100–12300 für ledige Primarlehrkräfte und auf Fr. 10400–13600 für verheiratete Primarlehrer. Für die Sekundarlehrkräfte lauten die entsprechenden Ziffern auf Fr. 11000–14700, bzw. Fr. 12300–16000. Dazu kommen noch die von Ort zu Ort wechselnden Ortszulagen, die bis zu einem, vom Regierungsrat festzusetzenden Betrage inskünftig beim Steuerausgleich angerechnet werden dürfen. Neu ist an der Vorlage die Gleichstellung lediger Lehrer mit den Lehrerinnen in bezug auf die Gehaltsansätze.

An der gleichen Session wurde auch eine Motion eingereicht, welche die Absolventen unseres Seminars verpflichtet will, mindestens 4 Jahre nach der Patentierung im eigenen Kanton zu wirken. Diese kommt erst an der November-Sitzung zur Diskussion.

Mitteilungen

Wettbewerb

zur Gewinnung religiöser Hörspiele für Kinder und Jugendliche

Im Bestreben, für den Landessender Beromünster neue Hörspiele für Kinder und Jugendliche zu gewinnen, eröffnet Radio Bern am 16. Mai 1960 einen Wettbewerb unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen ausländischen Autoren.

Der Wettbewerb unterliegt folgenden Bedingungen:

1. Die Hörspiele sollen sich zur Sendung in Kinder- oder Jugendstunden eignen. Sie können schriftdeutsch oder in Mundart verfaßt sein.

2. *Motive*

a) Biblische Geschichte des Alten und des Neuen Testaments;

b) Biblische Gleichnisse, eventuell aktualisiert;

c) Allgemeine Geschichte des Christentums (aller Konfessionen);

d) Zeitnahe Stücke betont religiösen Charakters.

3. Höchstzahl der Stimmen: 8

Dauer des einzelnen Hörspiels: 20–40 Minuten (60 Schreibmaschinenzeilen entsprechen ca. 5 Minuten Dauer).

4. Es werden nur Arbeiten beurteilt, die noch in keiner Form veröffentlicht worden sind, sei es im Druck oder durch Radio-, Fernseh- oder Bühnenaufführungen.

5. Die Arbeiten sind in dreifacher Ausfertigung in Maschinenschrift bis zum 31. August 1960, mit einem Kennwort versehen, dem Vorort für religiöse Sendungen des Landessenders Beromünster, *Studio Radio Bern, Schwarztorstraße 21, Bern*, zuzustellen. In einem mit dem Kennwort versehenen, versiegelten Briefumschlag sind Name und Adresse des Autors beizulegen.

6. Es werden sechs Preise von je Fr. 500.- ausgesetzt. Für die zusätzliche Prämierung besonders guter Arbeiten steht der Jury ein Fonds von Fr. 500.- zur Verfügung. Die Ausrichtung der Preise berechtigt Radio Bern oder die Studios von Basel und Zürich, das betreffende Hörspiel je einmal über Mittel- und Ultrakurzwellenstationen zu senden, wobei für diese Sendungen die Autorenrechte abgegolten sind. Allfällige Wiederholungen werden zu den üblichen Ansätzen honoriert.

Es steht den Studios frei, auch nicht prämierte Arbeiten nach noch zu vereinbarenden Bedingungen zu senden.

Im übrigen bleiben die Autorenrechte bei den Verfassern.

7. Die Jury setzt sich zusammen aus je einem internen Mitarbeiter der Studios Basel, Bern und Zürich, je einem externen Mitarbeiter der Studios Basel, Bern und Zürich, je einem Vertreter der Ev.-reformierten, der Römisch-katholischen und der Christkatholischen Kirche.

8. Die Jury beurteilt die Arbeiten bis spätestens 30. Nov. 1960. Das Resultat des Wettbewerbs wird im Laufe des